

Manfred Müller

DEUTSCHES NOTGELD

Band 4:

Die Notgeldscheine der deutschen Inflation

von August 1922 bis Juni 1923



CORTRIE SPEZIAL-AUKTIONEN



**Wir sind Spezialisten
für altes Geld !**

**BANKNOTEN und NOTGELD
MÜNZEN und MEDAILLEN
ORDEN und EHRENZEICHEN**

**Bei drei jährlichen Auktionen
mit ausgezeichneten
Verkaufspreisen und hohen
Verkaufsquoten ist Ihre
Einlieferung bei uns in
guten Händen.**

**Nutzen Sie unsere langjährige
Erfahrung und kontaktieren
Sie unsere Experten noch
heute für ein unverbindliches
Beratungsgespräch!**

**Fordern Sie kostenlos
Ihren persönlichen
Spezial-Katalog an!**

**KARL-HEINZ CORTRIE GMBH
MÜHLENKAMP 43
22303 HAMBURG**

**TELEFON
040 - 23 48 48**

**TELEFAX
040 - 23 29 07**

**EMAIL
mail@cortrie.de**

**INTERNET
www.banknote.de**



**Unsere freundliche
Telefonstimme für alles
rund um die Auktion:
Gisela Weylandt
040 - 23 48 48**



**Öffentlich bestellter
und vereidigter
Versteigerer:
Horst Michael Cortrie
040 - 23 48 48**



**Weltweite Banknoten,
Reichsbanknoten,
Münzen und Orden:
Michael Lang
0221 - 17 02 604**



**Deutsche
Notgeldscheine
und Münzen:
Karl Heinz Zühlendorf
0221 - 25 77 976**

Manfred Müller

Deutsches Notgeld

Band 4:

**Die Notgeldscheine der deutschen Inflation
vom August 1922 bis Juni 1923**

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-534-3

3. Auflage 2010

© 2010 by H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH
(www.gietl-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-86646-534-3

Manfred Müller

Deutsches Notgeld

Band 4:

**Die Notgeldscheine
der deutschen Inflation
vom August 1922 bis Juni 1923**

3. überarbeitete und erweiterte Auflage 2010

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH · REGENSTAUF

Inhalt

Vorwort zur 1. Auflage	5
Vorwort zur 2. Auflage	12
Vorwort zur 3. Auflage	13
Wasserzeichen	14
Katalogteil	22
Notgeldähnliche Ausgaben	700
Verweise	746
Projektiertes Notgeld	749
Literatur	751
Abkürzungen	754

Vorwort zur 1. Auflage

Ziel

Ziel dieser Arbeit ist es, soviel wie möglich der heute bekannten Notgeldscheine der deutschen Inflation in der Zeit von ca. August 1922 bis Juni 1923 zu erfassen, zu katalogisieren und zu bewerten. Der Interessierte soll sich hier informieren können, welche Scheine bekannt sind und welches ihr heutiger Marktwert ist.

Historisches

Zur Geschichte dieser Notgeldperiode kann wohl niemand treffendere Worte finden als Dr. A. Keller selbst. Wir haben daher auszugsweise sein Vorwort zur 2. Auflage von „Das Notgeld der deutschen Inflation 1922“, erschienen als unveränderter Nachdruck der zweiten Auflage von 1954 im Battenberg Verlag, übernommen:

Der Abstieg der deutschen Währung wird in seinem ganzen Verlauf von der Ausgabe örtlichen Notgelds begleitet und gekennzeichnet. Den ersten, verhältnismäßig geringfügigen Stoß erhielt sie in den Monaten nach Kriegsausbruch 1914; er spiegelt sich in einer an Ausgaben und Stücken umfangreichen, in der Gesamtsumme jedoch unbedeutenden Notgeldausgabe. Nach zwei Jahren ruhigen, unmerklichen Absinkens wurde die Entwertung 1916 und Anfang 1917 fühlbarer; der Dollar war schon auf 6, bald auf 7 Mark gestiegen. Die seit Ende 1916 allmählich zunehmenden Ausgaben von Kleingeld in Papier und Metall waren ein Symptom dieser Entwertung, denn als der Silberwert den Nennwert der Münzen zu übersteigen begann, verschwanden sie. Und das Wegfallen der Halbmarkstucke konnten die Nickel- und Kupfermünzen nicht ausgleichen. Nachdem das Jahr 1918 zunächst noch einmal eine wesentliche Besserung des Kurses gebracht hatte, begann mit dem Revolutionsmonat November 1918 ein schärferes Abgleiten des Markkurses; der Dollar stieg auf 7.50, im Dezember auf 8 Mark, erreichte im Februar 9, im März 10, im April 12 Mark. Zum erstenmal konnte die Reichsdruckerei mit der Geldentwertung nicht Schritt halten und die Regierung mußte Städte und Bezirke zur Ausgabe von Notgeld anhalten. Eine Flut von Scheinen entstand überall, an Stückzahl und Zahl der Ausgabestellen ähnlich der von 1914, in den Beträgen jene erste Notgeldausgabe aber weit übertreffend. Nachzügler dieser Ausgaben erscheinen im April und Mai 1919 während der Kämpfe in Oberbayern, im März und April 1920 im Rheinland und in einigen anderen Gebieten. Der Dollar war schon fast auf 100 Mark gestiegen, ging aber im Juni noch einmal auf 40 Mark zurück. Der oberschlesische Aufstand im Mai 1921 brachte eine Reihe weiterer Grogeldausgaben und leitete ein neues Sinken der Mark ein, die bis Juli 1922 auf den Stand von 500 Mark gleich einem Dollar fiel.

Aber noch konnten Reichsbank und Reichsdruckerei mit der Entwicklung Schritt halten. Das Notgeld von 1918/19 war längst und ohne Schwierigkeiten wieder eingezogen worden; von den erwähnten Störungen abgesehen beherrschten die Reichsbanknoten völlig den Geldumlauf; die Noten der vier Privat-Notenbanken traten neben ihnen kaum in Erscheinung. Lediglich die Ausgaben von Kleingeldscheinen durch Städte und Gemeinden dauerte seit 1916/17 ununterbrochen fort, war aber aus einem anfangs notwendigen Behelf seit 1920 allmählich zu einer Spekulation auf die Taschen der Sammler entartet, so daß schließlich die Regierung durch das Reichsgesetz vom 17 Juli 1922 jede weitere Ausgabe verbieten mußte.

Der Notgelderla vom 18.9.1922

Es war eine Ironie des Schicksals, daß sie genau zwei Monate später, am 18. September 1922, sich genötigt sah, erneut die Ausgabe von Notgeld unter bestimmten Voraussetzungen zu gestatten. Seit dem 15. August 1922 nämlich hatte der Dollar den Stand von 1000 Mark über-

schritten und stand am Monatsende schon auf 1725 Mark. Das hatte zur Folge, daß der Papiergeldumlauf, nach dem Dollarstand in Goldmark umgerechnet, von 2390 Millionen Mark im Juni auf 1730 im Juli, 935 im August, 639 im Oktober, 449 im November und gar auf nur 171 Millionen im Januar 1923 zurückging. Wenn auch die Warenpreise dieser schnellen Entwertung nur weit langsamer folgten, so drückt sich der Verlust an Kaufkraft doch auch in der Umrechnung des Papiergeldumlaufs in Goldmark nach dem Großhandelsindex aus. Er ging von 2571 Millionen im Juni 1922 auf 2020 im Juli, 1316 im August, 1158 im September, 856 im Oktober und 668 Millionen im November zurück.

Anfang Juli 1922 wurde die schon bestehende Geldkrise noch durch einen Streik in der Reichsdruckerei verschärft, der einen beträchtlichen Ausfall der Notenerzeugung mit sich brachte. Infolgedessen mußte dann eine dritte Arbeitsschicht eingelegt und die ganze Notendruckabteilung erweitert werden. Trotzdem reichte die Produktion noch nicht aus, obwohl neue höhere Werte zu 10000, 5000 und 50000 Mark nun gedruckt wurden. Der private Notendruck mußte wieder zu Hilfe genommen werden, vor allem mit dem Druck von Tausendmarkscheinen. Ende 1922 lieferten 26 Druckereien täglich 17 bis 18 Milliarden Mark ab.

So war es also kein Wunder, wenn trotz noch bestehendem Verbot der Ausgabe schon am 25. Juli zaghaft eine erste Notgeldausgabe in Grimma sich hervorwagte. Am 1. 8. folgte die Meiningener Ausgabe, noch als „Depot-Quittung der Sparkasse“ getarnt, am 20. 8. die der Holzzellstoff und Papierfabrik Neustadt im Schwarzwald, am 25. 8. nochmals Grimma und mit dem 29. 8. beginnt dann eine ununterbrochene Kette von Ausgaben bis zum 3. November, in der nur die Tage 3. Sept. (ein Sonntag), 17. Oktober und 29. Oktober (wieder ein Sonntag) nicht als Datum einer Ausgabe erscheinen. Am 29. 8. ist es Lüdenscheid, am 30. und 31. 8. sind es Werke in Chemnitz und die Vogtländische Bank in Plauen. Am 8. Sept. finden wir schon 34 Neuausgaben, am 15. sogar 71, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß der Monaterste und die Monatsmitte mit Vorliebe für Datierungen verwendet werden, auch wenn der wirkliche Tag des Beschlusses ein anderer war. Bis zum 18. September, dem Tag der amtliche Erlaubnis zählen wir schon 225 Ausgaben, ohne die 11, die nur „September“ angeben und ohne die vielen, die überhaupt ohne Datum sind. Es war also höchste Zeit, durch den Erlaß vom 18. 9. einen bereits allgemein gewordenen ungesetzlischen Zustand zu legalisieren. Aber der Höhepunkt der Ausgaben war schon erreicht; nur an drei Tagen finden wir noch Ausgaben von 40 und mehr neuen Stellen (am 22. 9. 40, 29. 9. 45, 30. 9. 44), im September vom 18. bis 30. noch 297 Ausgaben, im Oktober 383.

Der Erlaß vom 18. 9. 1922 lautete: „In letzter Zeit hat sich die Notwendigkeit ergeben, einzelnen Stellen die Erlaubnis zur Ausgabe von Notgeld zu erteilen. Soweit trotz der sehr stark gestiegenen Notenausgabe seitens der Reichsbank auch fernerhin das dringende Bedürfnis zur Beschaffung von Notgeld sich zeigen sollte, wird der Reichsminister der Finanzen nach Prüfung eines jeden Falles diese Genehmigung auch weiterhin erteilen. Diese wird an die Bedingung geknüpft, daß die Stellen, die die Genehmigung erhalten, nach Maßgabe des Umfanges der Ausgabe und nach Abzug der nachgewiesenen Herstellungskosten einen den Gegenwert darstellenden Betrag an die Reichskreditgesellschaft m. b. H., Berlin, auf ein zinstragendes Sperrkonto unter näher festzulegenden Bedingungen einzahlen. Die Ausgabe von Notgeld u. dgl. ohne Genehmigung des Reichsministers der Finanzen oder in Abweichung von den betr. Bestimmungen ist nach dem Gesetz vom 17. 7. 1922 unzulässig und strafbar.“

Diese Hinterlegung des Ausgabebetrags in sicheren Wertpapieren war notwendig, um spekulativer Ausgabe von Notgeld einen Riegel vorzuschieben. Tatsächlich haben fast nur größere Gemeinden und Großbetriebe um die Erlaubnis nachgesucht und Notgeld ausgegeben. [...]

Die Genehmigungsliste

Die Regierung veröffentlichte die Namen der genehmigten Ausgaben in einer 325 Nummern starken Liste im Reichsanzeiger (abgedruckt „Das Notgeld“ 5. Jahrgang 1922 Nr. 3/4) und einem Nachtrag, doch sind diese Angaben nicht ohne Nachprüfung als Quelle benutzbar. Manche Stellen haben von der erteilten Erlaubnis keinen Gebrauch gemacht; [...] z. B. Brieg Löwenthal, Buer, Coburg, Deutsch Krone (Stadt), Elberfeld Glanzstoff, Füssen, Greifswald Kreis, Kaiserslautern Pfeiffer, Mölke Wenzeslausgrube, Oldenburg Handelskammer („weil ein Bedürfnis dazu nicht mehr vorlag“), Rosenheim („der hohen Kosten halber“), Salzdettfurth Kaliwerke, („weil

wir die uns auferlegten Bedingungen ablehnen mußten“), Wilhelmshütte Eisenwerk, Zeulenroda. [...]

Es sind nämlich späterhin noch so viele früher unbekannte 1922er Ausgaben, tatsächlich erfolgte oder nur vorbereitete, bekannt geworden, daß man wohl noch manche weitere im Lauf der Zeit entdecken wird. Vor allem haben die Ausgaben von 1923 eine große Zahl bisher unbekannter Scheine von 1922 in Form von überdruckten und aufgewerteten Stücken zum Vorschein gebracht.

Anders als beim Briefmarkensammeln ist es dem Papiergeldsammler ziemlich gleich, ob eine Ausgabe tatsächlich in den Verkehr kam oder nur vorbereitet wurde. Bei der ungeheuren Menge von Inflationsausgaben, die man häufig erst Jahre später, teilweise sogar erst nach Jahrzehnten ermitteln konnte, ist es nämlich im einzelnen Fall unmöglich gewesen festzustellen, ob oder wann die betreffenden Scheine wirklich in den Verkehr kamen oder ob sie nur geplant und vorbereitet wurden, aber gar nicht oder erst bei einer späteren Notgeldperiode im Umlauf erschienen. Was immer die Verhältnisse an einschlägigem Material hervorbrachten, gehört in unser Sammelgebiet. [...]

Weit mehr Stellen haben, trotz Verbot, ohne Anmeldung und ohne Genehmigung Notgeld ausgegeben. Insbesondere zogen die Banken ihre Verrechnungsschecks aufeinander, weil sie derartige Scheine nicht als Notgeld ansahen, doch liefen diese Schecks genauso wie Stadtgeld um. Auch hier würde sich ein Sammler, der wegen der Scheckform oder der scheckähnlichen Textfassung auf diese Ausgabe verzichten wollte, eines wesentlichen Teils der Inflationsausgaben und zwar gerade eines besonders charakteristischen Teils berauben. Der Verkehr hat keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Arten von Umlaufmitteln gemacht; viele Schecks tragen ausdrücklich den Hinweis, daß sie von Hand zu Hand gehen sollen (z.B. Neuahaldensleben) oder daß die sonst übliche zehntägige Vorzeigefrist außer Kraft gesetzt sei, oder sie erhielten gar einen Stempelaufdruck „Notgeld“.

Die Umlaufdauer sollte ursprünglich nur zwei Monate betragen, was sehr oft aus dem Wortlaut der Scheine hervorgeht. Sie mußte aber dann mehrfach verlängert werden und zwar für die westlichen Landesteile und Berlin. In einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen (erwähnt im Amtsblatt des Reichspostministeriums vom 31. 1. 1923) wurde die Umlauffrist des Notgeldes in den preußischen Provinzen, Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau, die bayrischen Pfalz, in Hessen und in Baden bis auf weiteres verlängert. Für das Notgeld der Stadt Berlin wurde sie bis zum 1. März verlängert, eine Ausdehnung der Frist für die anderen Teile des Reichs jedoch abgelehnt. In einem weiteren Erlaß wurde die Umlauffrist bis zum 5. 2. 1923 verlängert. Dann wurde das Notgeld zum 5. 4. aufgerufen und den Ausstellern eine Frist von 4 Wochen zur Einlösung vorgeschrieben. Aber in dieser Verfügung wurden wiederum ausgenommen die preußischen Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, die bayrische Pfalz, Hessen und Baden, in denen das Notgeld auch weiterhin mit unbestimmter Frist umlaufen durfte, sowie die Stadt Berlin, für die als Endtermin der 5. Mai, und der Kreis Osthavelland, für den der 5. Juli festgesetzt wurde. So wurde dann, diesem Erlaß gemäß, für das rechtsrheinische Bayern das Notgeld mit Ablauf des 3. Mai für ungültig erklärt. Für die genannten Gebiete wurde der 5. Juni als Frist festgesetzt - aber es kam überhaupt nicht mehr zu einer Einziehung des Notgeldes in Westdeutschland; die 1922er Periode ging unmerklich in die von 1923 über.

Neue Werte wurden indessen nach dem Oktober nur noch wenige ausgegeben, (im ganzen November noch 103 Ausgaben, im Dezember 37), da der verstärkte Reichsbanknotendruck sich inzwischen doch auswirkte. Von Mitte November ab blieb auch der Dollarstand ziemlich unverändert zwischen 6 und 8000 Mark bis Anfang Januar 1923, um da erneut anzusteigen bis auf 49000 Mark. Zwar hatte sich die Reichsbank diesmal besser vorbereitet. Die Scheine zu 50000 Mark waren schon im Druck, auch konnte sie große Mengen von 5000ern in den Verkehr werfen. Trotzdem war aber eine neue, wenn auch kleinere Notgeldflut nicht zu vermeiden. Hatten sich die Nennwerte der eigentlichen 1922er Ausgabe fast durchweg auf 100, 500 und 1000 Mark beschränkt, was etwa 25 Goldpfennig, 1.25 und 2.50 Goldmark entsprach, so waren jetzt die Nennwerte 1000, 5000 und 10000 Mark, was Anfang Januar 40 Goldpfennig, 2 und 4 Goldmark war.

Den Umlauf an Notgeldscheinen schätzte die Reichsbank für Ende Dezember 1922 auf etwa 20 Milliarden Mark, eine verschwindende Summe neben dem gleichzeitigen Umlauf an Reichsbanknoten in Höhe von 1.280.095 Millionen. Also zu diesem Umlauf gesetzlichen Geldes kamen

durch Notgeld nur 1,56% hinzu. Bei einer Berechnung im Oktober wäre der Prozentsatz jedoch weit höher gewesen.

Die Periodentrennung im Katalog

Viele Sammler mögen es als unbequem empfinden, daß im nachfolgenden Verzeichnis die beiden Gruppen, 1922 und Frühjahr 1923, wie in der ersten Auflage völlig getrennt sind. Die Unbequemlichkeit für den der beide Gruppen zusammen aufbewahrt sei zugegeben; ebenso unübersichtlich wäre aber die Zusammenfassung für diejenigen, welche eine getrennte Behandlung für wissenschaftlich richtiger halten. Tatsächlich handelt es sich um zwei ganz getrennte Ausgaben. Die erste Welle hat ihren Höhepunkt im September 1922; auch der Oktober zählt noch viele Ausgaben, aber im November geht die Zahl stark zurück und im Dezember finden wir nur am 1. und 15. (infolge der bekannten Datierungsmethode) nochmals 23 und 6 Ausgaben, sonst aber fast nichts mehr, insbesondere vom 22. 12. an keine einzige Ausgabe mehr und auch im ganzen Januar finden wir nur 14 Ausgaben. Erst mit dem 30. 1. beginnt wieder eine fortlaufende Reihe von Daten bis zum 12. März, in der kaum ein Tag fehlt. Ende März klingt die Ausgabe dann ab; im April kommt schon fast nichts mehr heraus, wir finden nur noch einige Nachzügler, Hattingen im Mai, Breslau, Danzig, Essen Krupp und Seifhennersdorf im Juni. Nur im besetzten Rheinland blieben die Scheine im Umlauf (aber auch dort ohne Neuausgaben) und gingen dann unmerklich in die Hochflut von 1923 über. Im übrigen Reich wurde jedoch das Notgeld Anfang 1923 überall eingezogen. [...]

Serienausgaben

Von dem Serienunwesen, das zum Verbot der vorausgegangenen Kleingeldscheine geführt hatte, ist beim Großgeld der Inflation 1922 wenig zu merken. Dortmund, Gladbeck, Heidelberg, Soest, Wilhelmshaven und der Kreis Osthavelland bringen beim gleichen Wert mehrere Bilder und Farben. Säckingen hat 4x50 und 7x100. Vermutlich sind diese Scheine nur für die Kleingeldausgabe geplant gewesen und dann umgearbeitet worden. Nur wo Kleingeldserienscheine zu Inflationsgeld überdruckt wurden, sind einigemal Serien in die 1922er Gruppe hineingekommen: Auerbach, Auma, Altrahlstedt, Elberfeld, Itzehoe und Lichtenstein-Callnberg.

Wie das 1922er Großgeld vielfach ein Jahr später mit höheren Werten überdruckt nochmals ausgegeben wurde, so enthält es seinerseits in seinen Reihen manche früheren Ausgaben der Kleingeldperiode oder an Großgeld von 1918, die mit neuem Wertaufdruck oder einem Stempel über erneute Inkurssetzung wieder ausgegeben wurden, und öfters wurden Scheine von 1918 sogar ohne jeden neuen Aufdruck 1922 wieder in den Verkehr gebracht. So sind die einzelnen Notgeldperioden durch mancherlei Beziehungen miteinander verbunden und auch das ist einer der Faktoren, die das Sammeln so reizvoll machen. So findet der Kleingeldsammler bei den 1922er Scheinen manche Ausgaben, die zwar für die Kleingeldzeit geplant waren, aber vom Verbot betroffen damals nicht mehr ausgegeben werden konnten und erst jetzt in neuer Form in die Öffentlichkeit traten; so die Scheine von Weinheim und Weener.

Zählung

Die Periode 1922 zählt insgesamt 664 Ausgaben. Im zweiten Teil des Kataloges (Scheine vom Frühjahr 1923) sind diejenigen Stellen, die bereits in der Hauptperiode 1922 Scheine ausgegeben hatten, unter ihrer bisherigen Nummer weitergezählt, während nur diejenigen Stellen, die Anfang 1923 erstmalig mit Scheinen auftreten, eine neue Nummer erhielten; es sind 51. Im Ganzen zählt also die Gruppe 1922/Anfang 1923 715 Ausgabestellen und übertrifft damit die Ausgaben von 1914 (450), 1918/21 (gegen 600) und das wertbeständige Notgeld (562) bei weitem.

Sammler und Sammlungen

Der verhältnismäßig hohe Nennwert hat es den meisten Sammlern nicht ermöglicht, schon während der Umlaufzeit Stücke zurückzubehalten; sie mußten nach Ablauf der Einlösungsfrist sich die Scheine von den Ausgabestellen besorgen und erhielten sie dann meistens nur in ent-

wertetem Zustand, oder sie nahmen sie erst nach längerem Umlauf und stärkerem Kursverlust aus dem Verkehr, als die Scheine naturgemäß schon stark gebraucht waren. So kommt es, daß bei dieser Periode, wie schon beim Großgeld 1918, kassenfrische Scheine wertvoller sind als gebrauchte, unentwertete besser als entwertete. Das ist zwar bei jeder Notgeldgruppe so, aber z. B. beim Kleingeld ist es dem Sammler fast stets möglich, unentwertete kassenfrische Stücke zu erwerben und der Katalog gibt im allgemeinen nur für diese die Bewertung an. Bei den Großgeldscheinen dagegen muß der Katalog auch die minderen Erhaltungsgrade berücksichtigen. Auch das oft große Format der Scheine setzte sie leichter Beschädigungen aus; sie waren ja als Ersatz fehlender Reichsbanknoten gedacht und daher diesen meist ähnlich. Entsprechend dem Vorkommen wurden die Bewertungen angegeben, wobei nicht ausdrücklich angegebene leicht geschätzt werden kann. Gebrauchte aber unentwertete Scheine sind meistens mit ungebrauchten, aber entwerteten Stücken gleichzusetzen. Als höchste Wertstufe wurde, für alle drei Inflationsgruppen gleichmäßig, 25 DM angesetzt, weil die große Zahl der Seltenheiten es unmöglich macht, für sie ebensohohe Spitzenpreise anzulegen wie es bei Scheinen von 1914 oder beim Kleingeld der Fall ist. Auch ist die Zahl der Spezialsammler nur klein, denn kaum waren die 1922er Scheine durch den weiteren Wertverlust der Mark allmählich für die Mehrzahl der Sammler erreichbar geworden, als die neue Notgeldflut vom Juli 1923 einsetzte und die 1922er Scheine darüber ins Hintertreffen, fast in Vergessenheit gerieten. Die relative Seltenheit ist daher die gleiche, wie bei den stärker gepflegten Notgeldgruppen, ja wir finden 1922 im Verhältnis sogar viel mehr Seltenheiten als bei anderen Gruppen. Gerade deshalb ist es jedoch unmöglich, sie allzu hoch zu bewerten.

Soweit Dr. Keller im Juli 1954

Was wurde aufgenommen?

Mein Bestreben war, nur das Notgeld der Inflation 1922 aufzunehmen. Solches auszugeben war aber frühestens seit dem Erlaß vom 18.9.1922 gestattet. Sehr streng genommen, könnten damit früher datierte Scheine keine Aufnahme finden, obwohl in vielen Fällen ihr Notgeldcharakter eindeutig ist. Auch Scheine, die von Banken mit Notenprivileg ausgegeben wurden, sind kein Notgeld im eigentlichen Sinne. Da aber die entsprechenden Stücke schon seit jeher mitgesammelt wurden - nicht zuletzt deshalb, weil sie bei Keller verzeichnet sind - findet man sie auch in diesem Katalog wieder.

Bei Scheinen mit Ausgabedaten nach Mai 1923 wurde über die Aufnahme in den Katalog je nach vorliegendem Einzelfall entschieden. Um ein Beispiel zu geben: Wenn von Scheinen, die vom Nennwert her in diesem Katalog aufgenommen werden müßten, bekannt ist, daß sie etwa im Juli 1923 zusammen mit einer Reihe von Scheinen höherer Werte ausgegeben wurden, so sind sie hier nicht verzeichnet. Manchmal kommt es vor, daß die Druckplatten von Scheinen, die 1922 oder im Februar 1923 ausgegeben wurden, Mitte 1923 wiederbenutzt wurden, ohne das Datum zu ändern (etwa Seesen). Trotz des Datums gehören sie dann zur Hauptinflation. Da aber in vielen Fällen ausreichende Informationen fehlten, sind evtl. Scheine zu Unrecht hier verzeichnet bzw. fehlen. Hier bin ich auf die Mithilfe der Katalogbenutzer angewiesen.

Alle wiederverwendeten Scheine von 1918 wurden aufgenommen, auch wenn sie völlig unverändert wieder in Verkehr gesetzt wurden.

Von so mancher Ausgabe des Jahres 1922 weiß man nur, weil sie als Überdruck der Hochinflation 1923 vorliegt. Ob ein solcher Schein nun 1922 ausgegeben war oder nicht, in jedem Fall wurde er im Katalog aufgenommen, da ja zumindest die Absicht der Ausgabe bestand. Die verschiedenen Überdrucke der Hochinflation 1923 werden - ohne ins Detail zu gehen - kurz erwähnt und mit Preisangaben für gebrauchte Scheine versehen, da der eine oder andere Sammler wohl gerne auf den Überdruck statt des vielleicht unerreichbaren Originalscheines zurückgreift. Weiterhin verbleiben im Katalog fast alle Ausgaben, die Herrn Dr. Keller gemeldet wurden, ihm aber nie vorlagen und von denen auch bis heute nicht klar ist, ob sie wirklich existieren. Da im Laufe der Zeit doch immer wieder der eine oder andere dieser Scheine auftauchte (z.B. Düsseldorf Metallwarenfabrik oder Schönau bei Chemnitz Wanderer-Werke), besteht die Hoffnung, noch

andere zu finden.

Die bei Dr. Keller unter den Nummern 203 (Furth), 394 (Marktredwitz) und 406 (Mitterteich) verzeichneten 1000-Mark-Schecks auf das Bankhaus Karl Schmidt wurden nicht mehr aufgenommen, da es sich sehr wahrscheinlich um überdruckte Blankoformulare ohne Wertangabe (siehe Hof) und nicht etwa um 1922 umgelaufene und 1923 wiederverwendete Scheine handelt. Ferner wurden auch die diversen von Dr. Keller vermuteten Gegenschecks des Bankhauses Arnold in Dresden und den verschiedenen Filialen der Vogtländischen Bank Plauen sowie die Kohlemünzen von Conradt in Roethenbach weggelassen.

Die Ausgaben der Konsumvereine wurden in den Anhang verwiesen, da sie mit großer Wahrscheinlichkeit als Notgeld keine Verwendung fanden.

Aufbau des Kataloges

Scheine von Organisationen sind unter dem Ort, an dem sie ihren Geschäftssitz hatten, alphabetisch und mit einer Nummer versehen katalogisiert. Es wurde in Fünferschritten numeriert, um spätere Ergänzungen problemlos einfügen zu können. (Die Katalognummern hätten auch bei durchgehender Numerierung die Tausendermarke überschritten, wären also sowieso vierstellig geworden.)

Jeder Grundschein hat seine eigene Nummer, Varianten eines Grundscheines sind mit a., b., c., ... usw. erfaßt. Eine weitergehende Unterteilung wurde vermieden. Was ein Grundschein ist und welche Merkmale ihn definieren, soll hier nicht besprochen werden, da dieser Katalog hier nicht konsequent ist und wegen der Menge des Materials auch nicht sein kann. Man lese hierzu den Aufsatz von Chr. Rasmussen (siehe [27]).

Alle mir bekannt gewordenen Probe- bzw. Musterdrucke wurden aufgenommen. Sie sind mit der Nummer des betreffenden Originalscheines bezeichnet, an die zur Unterscheidung ein P bzw. M angehängt wurde. Analog wurde mit Fehldrucken verfahren (angehängtes F). Möglicherweise wurden in diesem Katalog einige Scheine als Muster bezeichnet, obwohl es sich gar nicht um solche handelt. In einigen Fällen könnten es vielmehr nicht mehr ausgegebene Reststücke sein, und wieder andere sehen so aus, als seien sie längere Zeit in Umlauf gewesen (z.B. Haynau und Neuwied-Rasselstein).

Kundenscheckformulare wurden grundsätzlich in ihrer Blankoform unter dem Ort der ausgebenden Bank bzw. Gemeindekasse gesondert beschrieben und - sofern Blankoformulare bekannt sind - auch bewertet. Von diesem Prinzip wurde dann manchmal abgewichen, wenn nur ein einziger Aussteller bekannt ist. (Meist handelt es sich dann um Eigenschecks, und an eine Nutzung als Kundenschecks war vielleicht auch nicht gedacht.) Ausgefüllte Formulare findet man dann meist unter dem Firmensitz des Herausgebers. Ist dieser nicht angegeben, suche man unter dem Sitz der ausgebenden Bank. Ist der Firmensitz und der Ausstellungsort verschieden, so wurde die Katalogisierung unter dem Firmensitz vorgezogen. In allen nicht eindeutigen Fällen wurde ein Verweis geschrieben (siehe Anhang).

Sofern nichts anderes vermerkt ist, geben die Abbildungen die Scheine in halber Originalgröße wieder.

Preisangaben

Preise bis 200.- DM verstehen sich als durchschnittliche Marktpreise (Stand 1997) für nicht entwertete, gebrauchte bzw. kassenfrische Scheine. Grundlagen hierfür waren Händlerlisten und Auktionsergebnisse. Bei Scheinen, die nur sehr selten angeboten werden, ist dies problematisch bzw. unmöglich. Für das Inflationsgeld von 1922 trifft dies in hohem Maße zu, da dies von allen Notgeldgruppen zusammen mit dem wertbeständigen Notgeld diejenige ist, die – prozentual gesehen – die meisten Raritäten enthält.

Als Preisobergrenze wurde 500.- DM gewählt. Die meisten Preisangaben über 200.- DM sind eher ein Maßstab für die Seltenheit der Scheine als echte Marktpreise. Trotzdem wurden auch

bei solchen Scheinen die sich aus der Marktbeobachtung ergebenden Informationen eingebracht. So erzielen auch extrem seltene sächsische Scheine oft nur etwa 200.- bis 300.- DM, während für so manche der hier mit 200.- bis 500.- DM bewerteten Scheine aus stark nachgefragten Gebieten auf Auktionen schon 600.- oder gar 800.- DM und mehr bezahlt wurden. Oder man denke an Fehl- und Musterdrucke, die es oft nur in wenigen Stücken gibt, aber natürlich nicht nur nach der Häufigkeit ihres Vorkommens bewertet werden dürfen.

Fehlt eine Preisangabe, so ist unklar, ob der Schein überhaupt existiert. Dies gilt insbesondere für Blankoformulare von Kundenschecks und auch für so manche Ausgaben, die zwar 1922 gedruckt, aber vermutlich erst 1923 mit einem höheren Wert überdruckt ausgegeben wurden.

Wurde nur ein Preis für gebraucht oder kassenfrisch angegeben, so kommt der Schein meist nur in dieser Erhaltung vor.

Entwertungen bedingen meist Abschläge, die aber je nach Art der Entwertung sehr verschieden ausfallen.

Quellen

Grundlage für diese Arbeit waren die Kataloge von Dr. A. Keller. Des weiteren flossen die Arbeiten aller Autoren der unten verzeichneten Literatur ein. Hier ist insbesondere der sehr gut recherchierte Badenkatalog von Herrn Rupertus zu nennen, dessen Systematik und Aufbau auch diesem Katalog ein hervorragendes Beispiel gab.

Folgenden Personen möchte ich an dieser Stelle meinen Dank für ihre Hilfe aussprechen:

Herr Boenke, Bonn

Herr Fink, Hamburg

Herr Geiger, Frankenthal

Herr Goll, Zwingenberg

Herr Gottwald, Hofheim

Herr Grabowski, Suhl

Herr Hastrich, Lahnstein

Herr Hirtreiter, Goldkronach

Herr Jähmig, Berlin

Herr Karpinski, Ulm

Herr Kolb, Deutsche Bundesbank, Frankfurt

Herr Kranz, Frankfurt

Herr Lindman, Sassenburg

Herr Michaelis, Erfurt

Herr Dr. Persijn, Germersheim

Herr Rösel, Suhl

Herr Rosenberg, Hamburg

Herr Rupertus, Mannheim

Herr Tieste, Bremen

Herr Titz, Essen

Herr Toleti, Hypobank München

Herr Topp, Dülmen

Herr Wagner, Schwandorf

Herr Zabel, Köln

Herr Zinsmeister, Rosenheim

Mir ist bewußt, daß diese Arbeit äußerst unvollständig ist. Sicher ist eine große Menge von Scheinen bzw. Varianten nachzutragen. Dies zeigt allein die Tatsache, daß in den letzten 3 Jahren jeden Monat durchschnittlich etwa drei Ergänzungen gemacht werden mußten.

Alle auch nach Erscheinen des Kataloges eingehenden Hinweise werden aufgenommen und eingearbeitet.

Worms, im Februar 1998

Manfred Müller

Vorwort zur 2. Auflage

Nachdem die erste Auflage zügig vergriffen war und wir nun in Euro rechnen, sahen wir gute Gründe für eine zweite Auflage.

Der Aufbau des Kataloges ist in allen Teilen gleich geblieben. Der Anhang wurde nun dadurch etwas aufgewertet, dass die dort verzeichneten Belege mit einem Preis versehen und nummeriert wurden.

Wie erwähnt, werden jetzt alle Preise in Euro angegeben. Nach wie vor bedeutet eine fehlende Preisangabe, dass dieser Schein noch nicht vorlag. Die Preisobergrenze von 500 DM in der ersten Auflage haben wir nun fallen gelassen. Wir passen uns damit der gängigen Praxis Kataloge neueren Datums an, die fast alle Markt- bzw. Schätzpreise angeben. So beruhen die Preisangaben dieses Kataloges also auf der Auswertung von Händlerlisten und Auktionsergebnissen. Lag beides nicht vor, wurde ein Preis eingesetzt, von dem wir meinten, daß er realistischweise bei einem Verkauf an einen Sammler erzielt werden kann.

Viele kleinere Mängel der ersten Auflage wurden beseitigt. Der Katalog enthält nun deutlich mehr Abbildungen. Für deren Beschaffung, fachgerechte Bearbeitung und Einbindung in den Katalog ist vor allem Herr Grabowski vom Gietl Verlag zu danken. Es konnten mehr als 250 Scheine neu aufgenommen werden. Wie man vielleicht erwarten könnte, handelt es sich dabei nicht nur um kleine Varianten. Unter den Ergänzungen befinden sich über 70 Grundscheine, darunter mehr als 20 neue Emittenten. Hinzu kommen nochmals 29 Neuzugänge im Anhang. Insgesamt verzeichnet nun der Hauptteil des Kataloges 1104 Herausgeber mit 3229 Grundscheinen, wovon 423 noch nicht nachgewiesen sind. Zählt man die Varianten noch hinzu, so kommt man auf 4993 Scheine. Im Anhang sind nochmals 80 Emittenten mit 274 Belegen aufgelistet.

Den Katalog auf diese Weise weiter zu vervollständigen, war nur durch die Mithilfe engagierter Sammler möglich. So danke ich neben den schon in der ersten Auflage genannten Herren auch den Sammlern:

Kurt Biging, Halle
Matthias Böhn, Leipzig
Andreas Günthert, Neustadt
Peter Hackl, Heidenheim
Robert Hastrich, Lahnstein
Wieland Knetsch, München
Rudolph Koch, Saalem
Helmut Stapf, Gernsheim
Günter Struck, Kiel

Worms, im Oktober 2003

Manfred Müller

Vorwort zur 3. Auflage

Die wichtigste Neuerung in dieser 3. Auflage ist die Hinzunahme der zur Wiederverwendung in der Hochinflation 1923 überschriebenen und überdruckten Scheine von 1922.

Dies dient all jenen Sammlern, die solche Scheine als Ersatz für die ursprünglich 1922 ausgegebenen Scheine in die Sammlung aufnehmen. In vielen Fällen, in denen 22er Scheine später überdruckt wurden, sind diese sehr selten, z. B. weil alle aufgerufenen Scheine wiederverwendet wurden. Es kommt sogar vor, dass man von manchen 22er Ausgaben nur durch die späteren Überdrucke Kenntnis hat.

Die Wiederverwendungen wurden immer direkt im Anschluss an die zugehörigen Scheine von 1922 katalogisiert, so dass alle Überdrucke einer Ausgabe zusammengefasst sind. Manche Firmen benutzten in der Hochinflation überdruckte Kundenschecks von 1922 von verschiedenen Banken. Diese Scheine findet man dann bei der ausgebenden Bank, nicht unter dem Firmensitz. So kommt es vor, dass wiederverwendete Scheine von bestimmten Firmen in diesem Katalog unter verschiedenen Orten suchen muss (die Scheine von C. G. Thomas z. B. unter Bautzen, Schirgiswalde, Wilthen und Zittau). Das Nachschlagen im Kapitel „Verweise“ ist oft hilfreich.

Selbstverständlich wurden auch die Preise aktualisiert. Großen Einfluss hatte hier auch das Geschehen bei ebay. Auf diesem Marktplatz kann man beobachten, dass viele der häufigen Scheine unter ihrem Katalogpreis ersteigert werden. Seltener Scheine dagegen werden dichter am Katalogpreis oder auch darüber zugeschlagen.

Etwas Statistik: Verzeichnete die 2. Auflage im Bereich des 22er Notgeldes 4993 und im Anhang 274 Scheine, so sind es nun 5306 (davon 3348 Grundscheine) im Hauptteil und nochmals 412 Scheine im Anhang. An der großen Zahl der neu gelisteten notgeldähnlichen Ausgaben zeigt sich ein stark gestiegenes Interesse der Sammler; zu Recht, denn auch Spendenscheine, Bausteine, Anteilscheine u. ä. sind aussagekräftige Zeitdokumente, die oftmals wichtige geldgeschichtliche Informationen über diese Zeit liefern. Sodann wurden 1198 Wiederverwendungen (davon 859 Grundscheine) katalogisiert, so dass der Katalog insgesamt 6916 Scheine und Belege auflistet, wovon 446 nicht nachgewiesen sind.

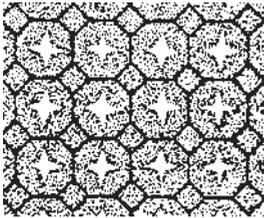
Neben den schon in der 1. und 2. Auflage genannten Sammlern möchte ich mich hier auch bei den Herren W. Schamberg, Dorsten, A. Wojtkowiak, Grünberg, und R. Koch, Salem, für ihre Hinweise bedanken.

Nach wie vor werden jederzeit Verbesserungen und Ergänzungen gerne entgegengenommen.

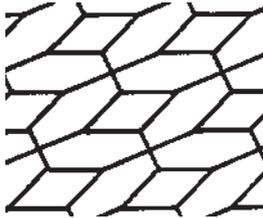
Manfred Müller
Hantalgasse 24
67549 Worms
Im Oktober 2010

Wasserzeichen

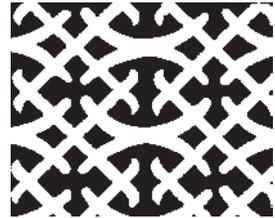
Die folgende Übersicht führt alle in diesem Katalog genannten Wasserzeichen auf. Die Abbildungen entstammen dem grundlegenden Werk von A. Keller und K. Lehrke, Deutsche Wertpapierwasserzeichen. Berlin-Wittenau 1955.



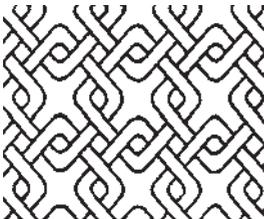
Achteckfliesen



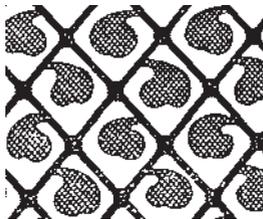
Achteckfluß



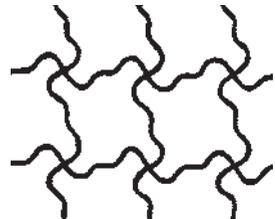
Altrussisches Muster



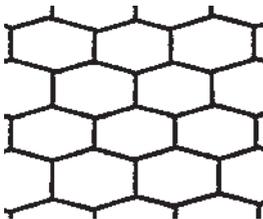
Bandwerk



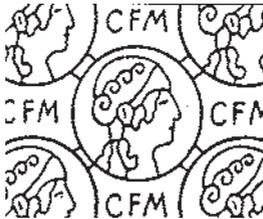
*Birnenquadrate oder
Birnenmuster*



Bogenkreuzmuster



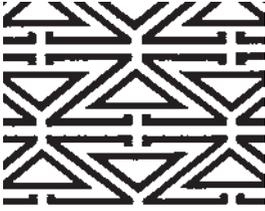
Breslauer Waben



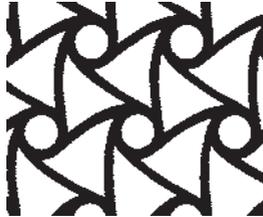
*C-F-M-Kopfmuster oder
Frauenkopfmuster*



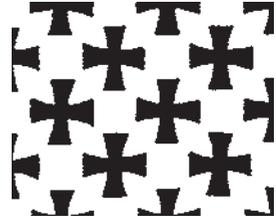
CPE-Muster



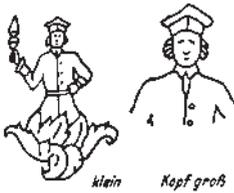
Deltamuster



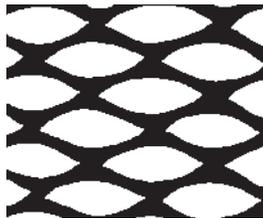
Dreieckrad



Dunkle Kreuze



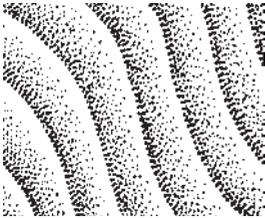
Fabermännchen



Flämmchen



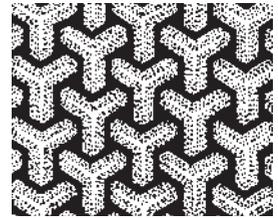
F-S-G-Muster



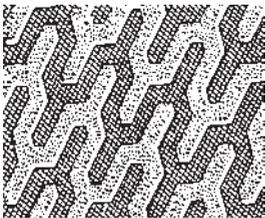
Furchen



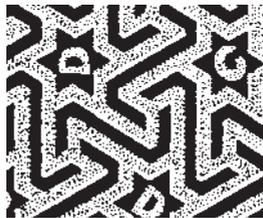
F-W-Muster



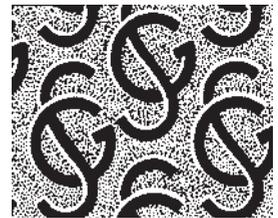
Giesecke-Dreipaßmuster



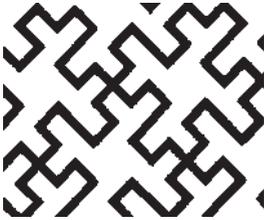
Kleine Giesecke-Stimmgabel



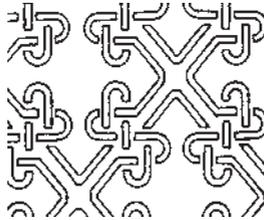
**Giesecke-Z-Hakenmuster
oder Giesecke-Z-Muster**



GS-Muster



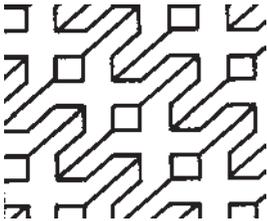
Hakenkreuzmuster



Hakenmäander



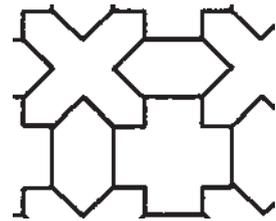
Haßmann-Wellen



Hermann-Stimmgabel



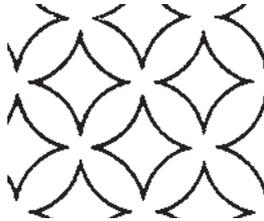
Hohenofener Wellen



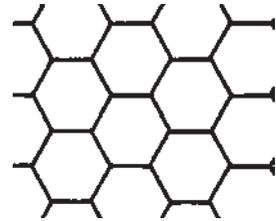
Ineingestellte Kreuze



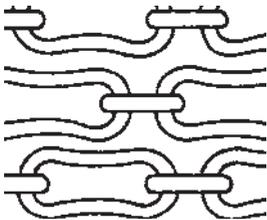
Kaiser Vitellius



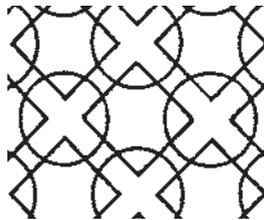
Karamuster



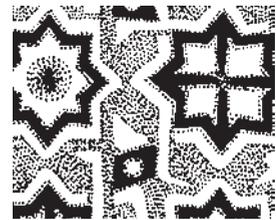
Kölnener Waben



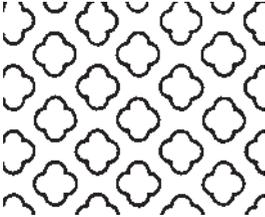
Konturenkette



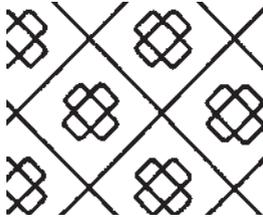
Kreise und Vierecke



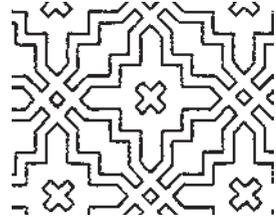
Kreuzblumenmuster



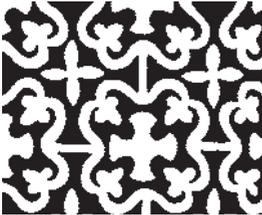
Kreuzblüten oder Vierpaß



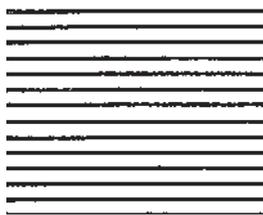
Kreuz in Quadraten



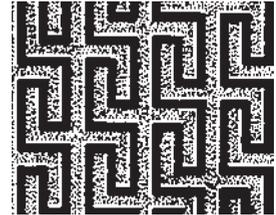
Kreuzmäander



Lilienmuster



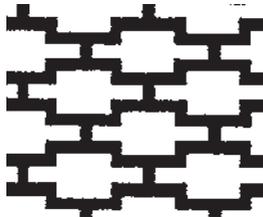
Helle Linien



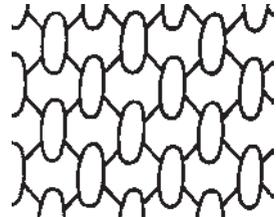
Mäander



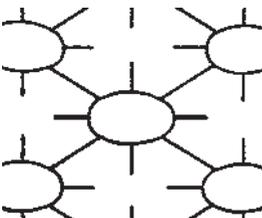
Marmor



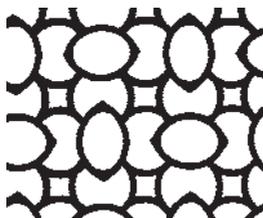
Mauerwerk



Ovale mit 4 Strahlen



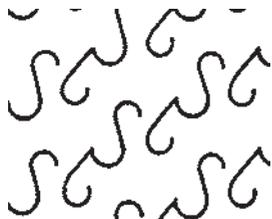
Ovale mit 8 Strahlen



Ovalmuster



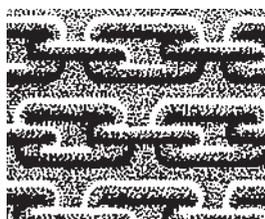
Parkettmuster



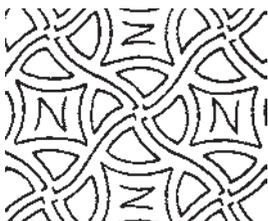
Päbler-Haken



Päbler-Wellen



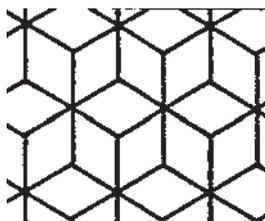
Plastische Kette



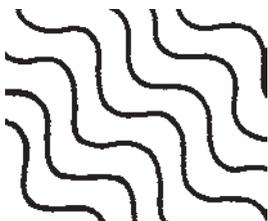
Radmuster



Rauten



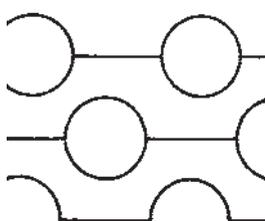
Rautensternmuster



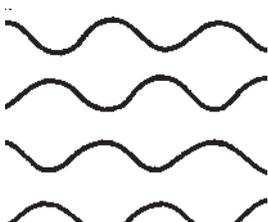
Reichsdruckerei-Wellenlinien



Rheinische Wellen



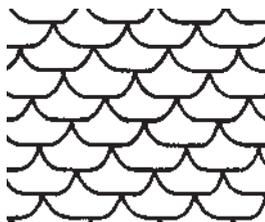
Ringellinien



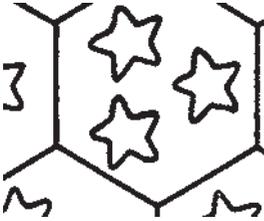
Schlanglinien oder Wellen



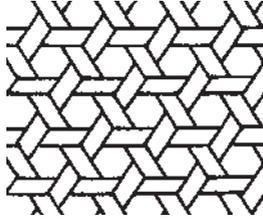
Schuppen



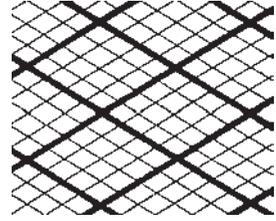
Schuppen



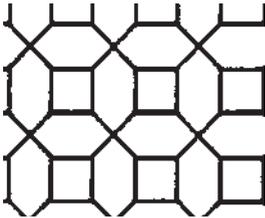
Sechsecke mit drei Sternen



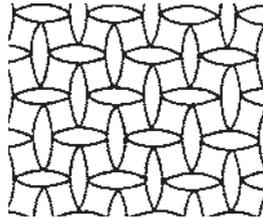
Sechseckflechtwerk



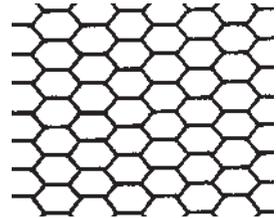
Sechzehnerauten



Sonntagfliesen



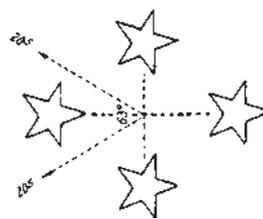
Spindel



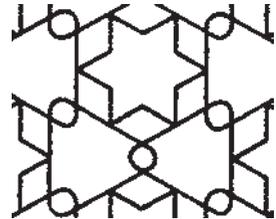
Spitzwaben



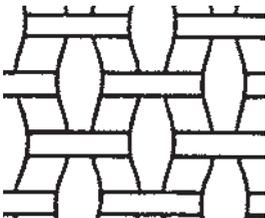
Stachelquadrate



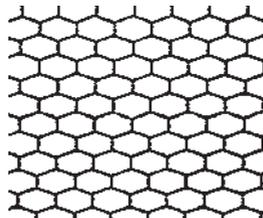
Sternenpost



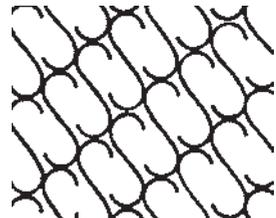
Stern-Sechseck-Muster



Streifen und Wellenbänder



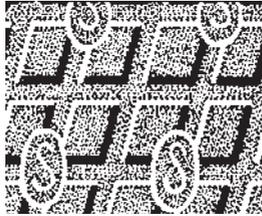
Stumpfwaben



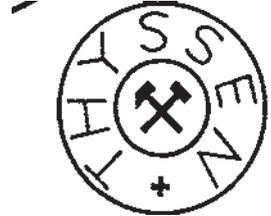
Sutter-S-Muster



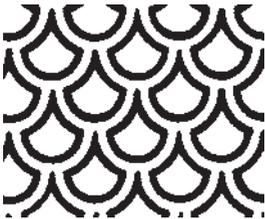
Altes Stuttgarter Muster



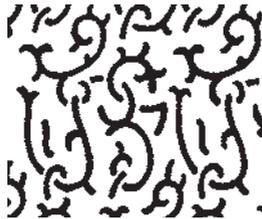
S-S-Muster



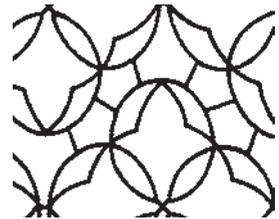
Thyssen-Muster



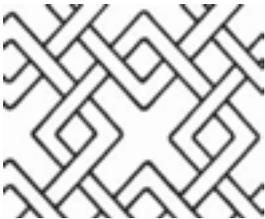
Tropfen



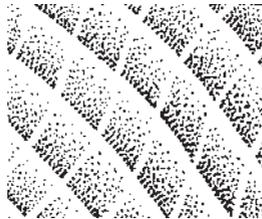
UB-Muster



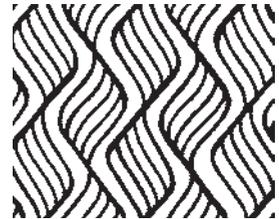
Verschlungene Kreise



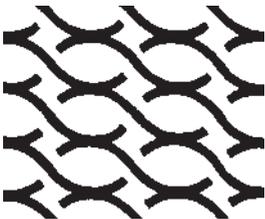
Verschlungene Quadrate



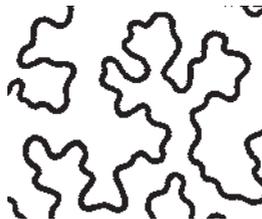
Waffelmuster



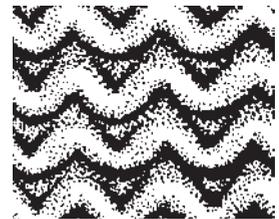
Wellenbündel



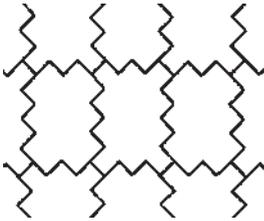
Wellengitter



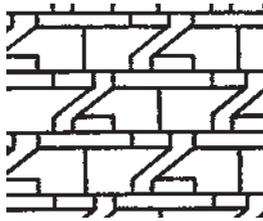
Wolken



Zickzackband



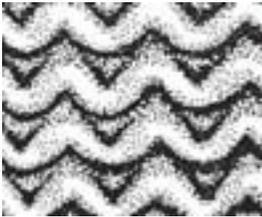
Zickzacklinien



Z-Muster



Altes München Muster



Zickzackband



5.2b

5 Aachen (Rhi/NW) Stadt und Landkreis

- | | | | | | |
|------------|--------------------|---------|--------------------------------|------|------|
| 5.1 | 15. September 1922 | 500 Mk | ohne Wz. | | |
| | | a) | KN rot | 4.- | 20.- |
| | | b) | KN grün | 3.- | 15.- |
| 5.2 | 6. Oktober 1922 | 500 Mk | Wz. Sechseckflechtwerk | | |
| | | a) | KN schwarz | 3.- | 15.- |
| | | b) | KN grün | 4.- | 20.- |
| 5.3 | 1. Februar 1923 | 5000 Mk | Wz. Sechseckflechtwerk, Lit.A. | | |
| | | a) | KN 3,5 mm schwarz | 10.- | 25.- |
| | | b) | KN 3,8 mm schwarz | 12.- | 25.- |
| | | c) | KN 4,5 schwarz | 20.- | 35.- |
| | | d) | ohne KN | 25.- | 35.- |



10.2

10 Aachen (Rhi/NW) Hüttengesellschaft der Rothen Erden

- | | | | | | |
|-------------|--------------------|--------|---|------|------|
| 10.1 | 14. September 1922 | 500 Mk | ohne Wz., mit wechselnder Uschr. des Kontrollbeamten, Serie A | 15.- | 20.- |
|-------------|--------------------|--------|---|------|------|

10.2	14. September 1922	1000 Mk	ohne Wz., mit wechselnder Uschr. des Kontrollbeamten, Serie A	15.–	20.–
10.3	20. September 1922	500 Mk	ohne Wz., ohne Uschr., Serie B	20.–	25.–
10.4	20. September 1922	1000 Mk	ohne Wz., ohne Uschr., Serie B	20.–	25.–

Die Scheine würden nicht mehr ausgegeben. Die Preise gelten für entwertete Scheine.



15.1

15 Aalen (Wür/BW) Stadt

15.1	10. Oktober 1922	1000 Mk	Preß-Wz. Rauten, Serie I.	150.–	200.–
15.2	20. Oktober 1922	500 Mk	Preß-Wz. Rauten, Serie I.	150.–	200.–

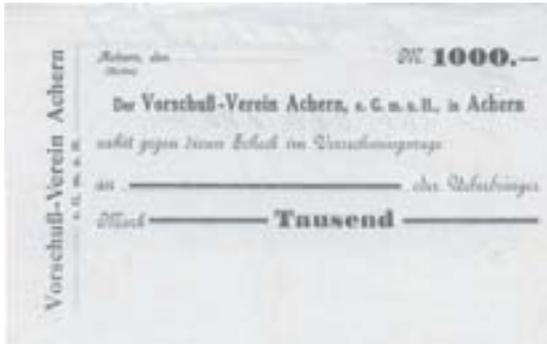
Es gibt 8 Unterzeichner.



15.W1

Wiederverwendungen

W1	9. August 1923	500000 Mk	roter Üdr. auf 15.2	100.–	180.–
W2	9. August 1923	1 Mio Mk	grüner Üdr. auf 15.1	90.–	150.–



20.2

20 Achern (Bad/BW) Vorschuß-Verein Achern, e.G.m.u.H.

Kundenscheckformulare ohne Wz.

20.1	Datum beliebig	500 Mk	blanko	150.–	200.–
20.2	Datum beliebig	1000 Mk	blanko	150.–	200.–

25 Adolfshütte bei Niederscheld (HN/Hes) Frank'sche Eisenwerke G.m.b.H.

25.1	... Sept. 1922 (beliebig)	500 Mk	ohne Wz., Ser. A.	–.–	–.–
25.2	... Sept. 1922 (beliebig)	1000 Mk	ohne Wz., Ser. B.	–.–	–.–

Diese Scheine sind 1922 wohl nie in den Verkehr gelangt. Schein Nr. 1 liegt nirgendwo vor. Die angegebenen Daten wurden aus dem 1000-Mark-Schein geschlossen. Siehe [6].
 Siehe auch Dillenburg, Ludwigshütte und Steinbrücken



25.W1b

Wiederverwendungen

W1	Datum beliebig	100000 Mk roter Übr. auf 25.2			
		a) 1. Aug. 23 (hdschr.)		150.–	300.–
		b) 31. Aug. 23 (gest)		150.–	300.–
W2	Datum beliebig	500000 Mk, 4. Aug. 23 (h)		150.–	300.–

30 Adorf (Sac/Sac) Stadt-Girokasse

GSG-Formulare, gedruckte Eigenschecks ohne Wz.

- | | | | |
|-------------|--------------------|---------|-------------|
| 30.1 | 18. September 1922 | 500 Mk | 120.– 150.– |
| 30.2 | 18. September 1922 | 1000 Mk | 120.– 150.– |



32.1

32 Alfeld-Dellingen (Han/Ns), Maschinen- u. Fahrzeugfabriken A.-G.

- | | | | | |
|-------------|--------------------|--------|--|-------------|
| 31.1 | 28. September 1922 | 500 Mk | sämisches Papier mit Wz.
Sern-Sechseck-Muster, gültig
bis 30.11.22, Perf. „M.u.F.“ | 250.– 350.– |
|-------------|--------------------|--------|--|-------------|



35.2

35 Altena (Wf/NW) Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Bochum, Ausgabestelle Altena

Wz. Ring mit 3 U, Ausgabestelle Altena i. W.

- | | | | | |
|-------------|--------------------|--------|---------------------|-------------|
| 35.1 | 28. September 1922 | 500 Mk | Udr. blau, S.bez. A | 200.– 250.– |
|-------------|--------------------|--------|---------------------|-------------|

35.2	11. Oktober 1922	500 Mk	Udr. blau, S.bez. B	200.– 250.–
35.3	20. Oktober 1922	500 Mk	Udr. grün, S.bez. B	200.– 250.–

Die Preise gelten für entwertete Scheine. Bei Schnitwertung 25% Abzug. Siehe auch Dortmund, Bochum und Emden.



40.3

40 Altenburg (Thü/Thü) Stadt

40.1	18. September 1922	100 Mk	Wz. Schippen, N ^o KN * blau, Lit. A B C D E F G	10.– 40.–
40.2	18. September 1922	500 Mk	Wz. Wellenbündel, KN * rot, Lit. A B C	10.– 30.–
40.3	Im Februar 1923	1000 Mk	Wz. Schippen, N ^o KN * rot, Lit. A B C D	15.– 40.–
40.4	Im Februar 1923	5000 Mk	Wz. Flämmchen, Lit. E F G H	150.– 250.–
40.5	Im Februar 1923	10000 Mk	Wz. Flämmchen, Lit. A B C	150.– 250.–



40.W3

Wiederverwendungen

W1	altes Datum	100000 Mk Lit A, B, C, roter Üdr. auf 40.2	50.– 100.–
W2	altes Datum	500000 Mk Lit. E, H, Üdr. auf 40.4	60.– 120.–
W3	altes Datum	1 Mio Mk Lit B, C, Üdr. auf 40.5	70.– 150.–

45	Altenburg (Thü/Thü) Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft, Oberbergdirektion Altenburg			
45.1	15.9.1922	500 Mk	Wz. Sonntaggliesen, blanko	200.– 250.–
45.2	15.9.1922	500 Mk	Wz. Ovalmuster, blanko	170.– 220.–

50 Altona (SH/Ham) Stadt

50.1	8. Oktober 1922	500 Mk	Wz. Stern-Sechseckmuster	
		a)	½ KN * 4,5 mm	6.– 30.–
		b)	½ KN * 4,5 mm	3.– 30.–
		c)	ohne KN	20.– 30.–



40.W1a

Wiederverwendungen

W1	altes Datum	500000 Mk		
		a)	schwarzer Üdr. auf 50.1a	5.– 15.–
		b)	schwarzer Üdr. auf 50.1b	5.– 15.–
		Fä)	Üdr. nachgeahmt	15.– 30.–

55 Altona (SH/Ham) Richard Dreke

Stempel auf Lohnkarten mit aufgedruckter Wertziffer.

55.1	September 1922	50 Mk		300.– 400.–
55.2	September 1922	100 Mk		300.– 400.–
55.3	September 1922	500 Mk		300.– 400.–

60 Altrahstedt (SH/Ham) Gemeinde

Frühere Quittungsgutscheine der Liliencron-Gesellschaft überdruckt.

Nr. 60.1 – 60.5: gültig bis 15. Dez. 1922, ohne Wz., Aufdruck schwarz

60.1	15. Oktbr. 1922	1 Mk		
		a)	Überdruck richtigstehend	1.– 3.–
		b)	Überdruck seitenverkehrt	30.– 50.–



60.2

60.2	15. Oktbr. 1922	2 Mk	1.–	3.–
60.3	15. Oktbr. 1922	5 Mk	1.–	3.–
60.4	15. Oktbr. 1922	10 Mk	1.–	3.–
60.5	15. Oktbr. 1922	25 Mk	1.–	3.–
Nr. 60.6 – 60.9:		gültig bis 15. Dez. 1922, ohne Wz., Aufdruck blau		
60.6	15. Oktbr. 1922	2 Mk	1.–	4.–
60.7	15. Oktbr. 1922	5 Mk	1.–	4.–
60.8	15. Oktbr. 1922	10 Mk	1.–	4.–
60.9	15. Oktbr. 1922	25 Mk	1.–	4.–
60.10	15. Oktbr. 1922	1 Mk gültig bis 5. Febr. 1923, Aufdruck braun	35.–	50.–
Nr. 60.11 – 60.15:		gültig bis 5. Febr. 1923, ohne Wz., Aufdruck schwarz		
60.11	15. Oktbr. 1922	1 Mk	1.–	3.–
60.12	15. Oktbr. 1922	2 Mk	1.–	3.–
60.13	15. Oktbr. 1922	5 Mk	1.–	3.–
60.14	15. Oktbr. 1922	10 Mk	1.–	3.–



60.15

60.15	15. Oktbr. 1922	25 Mk	1.–	3.–
--------------	-----------------	-------	-----	-----

Es kommen Scheine mit verschobenem Aufdruck vor. Man kann kleine Unterschiede im Satz des Überdrucks feststellen.



60.W3

Wiederverwendungen

W1	16. August 1923	100000 Mk schwarzer Üdr. auf 60.1a	25.–	50.–
W2	16. August 1923	100000 Mk schwarzer Üdr. auf 60.11	25.–	50.–
W3	16. August 1923	500000 Mk blauer Üdr. auf 60.13	40.–	60.–
W4	16. August 1923	1 Mio Mk blauer Üdr. auf 60.4		
		a) WZ „1“ vor „G“ von „Gültig“	25.–	50.–
		b) WZ „1“ direkt unter „G“ von „Gültig“	25.–	50.–
W5	16. August 1923	1 Mio Mk blauer Üdr. auf 60.8	25.–	50.–
W6	16. August 1923	1 Mio Mk schwarzer Üdr. auf 60.14	20.–	40.–
W7	16. August 1923	20 Mio Mk schwarzer Üdr. auf 60.2	40.–	80.–
W8	16. August 1923	20 Mio Mk schwarzer Üdr. auf 60.12	40.–	80.–



65.1b

65 Andernach (Rhl/RP) Stadt

Schecks auf die Städtische Sparkasse zu Andernach; Wz. Kreuze in Quadraten

65.1	1. November 1922	100 Mk		
		a) mit Prägestempel und HU	75.–	130.–
		b) ohne Prägestempel, mit HU	40.–	100.–
		c) blanko	10.–	20.–
65.2	1. November 1922	500 Mk		
		a) mit Prägestempel und HU	150.–	200.–
		b) ohne Prägestempel, mit HU	100.–	150.–
		c) blanko	50.–	75.–
65.3	1. November 1922	1000 Mk		
		a) mit Farbstempel und HU	220.–	280.–
		b) ohne Stempel, mit HU	200.–	250.–

70 Anderten (Han/Ns) Kreissparkasse Burgdorf, Geschäftsstelle in Anderten

Kundenscheckformulare ohne Wz., blanko; „d“ in „den“ immer mit langem Hals

70.1	... 19.. (beliebig)	500 Mk	Udr. gelb	--	--
70.2	... 19.. (beliebig)	100 Mk	Udr. braun	--	--
70.3	... 19.. (beliebig)	200 Mk	Udr. braun	--	--
70.4	... 19.. (beliebig)	300 Mk	Udr. braun	--	--
70.5	... 19.. (beliebig)	500 Mk	Udr. braun	--	--
70.6	... 19.. (beliebig)	500 Mk	Udr. olivgrau	--	--
70.7	... 19.. (beliebig)	1000 Mk	Udr. blaugrau	--	--

Siehe auch Burgdorf, Hänigsen, Lehrte und Sehnde.



70.W4

Wiederverwendungen

Lehrte (Han/Ns), Eisenbahnstationskasse

Kundenschecks der Kreissparkasse Burgdorf, Geschäftsstelle in Anderten, dies gestrichen und mit „Lehrte“ überdruckt

W1	ohne Datum	100000 Mk	roter Üdr. auf 70.4	
		a) mit FUS		60.– 80.–
		b) ohne FUS		60.– 80.–
W2	ohne Datum	100000 Mk	roter Üdr. auf 70.1	70.– 90.–

W3	ohne Datum	100000 Mk	roter Üdr. auf 70.6, FUS	50.–	70.–
W4	ohne Datum	100000 Mk	roter Üdr. auf 70.7, FUS	60.–	80.–
W5	ohne Datum	500000 Mk	blauer Üdr. auf 70.2, FUS	60.–	80.–
W6	ohne Datum	500000 Mk	blauer Üdr. auf 70.3	70.–	90.–
W7	ohne Datum	500000 Mk	blauer Üdr. auf 70.4, FUS	60.–	80.–
W8	ohne Datum	500000 Mk	violetter Üdr. auf 70.4, FUS	70.–	90.–



75.2

75 Annaberg und Marienberg (Sac/Sac)**Bezirksverbände der Amtshauptmannschaften**

75.1	30. Oktober 1922	100 Mk	Wz. Ovalmuster, S.bez. A.		
		a)	№ KN schwarz 4,5 mm Type I	10.–	25.–
		b)	№ KN braun 4,5 mm Type II	6.–	25.–
75.2	30. Oktober 1922	500 Mk	Wz. Flämmchen, S.bez. B	3.–	25.–
75.3	30. Oktober 1922	1000 Mk	Wz. Flämmchen, S.bez. C		
		a)	Rückseite schwarzbraun	3.–	25.–
		b)	Rückseite braun	3.–	25.–

Die Preise gelten für entwertete Scheine.

80 Annen (WfI/NW) Sparkasse

Verwendete Stempel: Stempel A: Zeilenstempel in normaler Schrift, 24 mm
 Stempel B: Zeilenstempel in Schreibschrift, 58 mm
 Stempel C: Rundstempel

80.1	15. September 1922	1000 Mk	Wz. diagonale Reichsdruckerei-Wellenlinien		
		a)	Stempel A B C	80.–	120.–
		b)	ohne Stempel	30.–	50.–



85.2

85 Ansprung (Sac/Sac) Gemeinde-Girokasse

GSG-Eigenschecks o. Wz.

85.1	Datum beliebig	20000 Mk	23.3.1923 (gest.)	200.–	300.–
85.2	Datum beliebig	50000 Mk	Formular P, 1. Juni 1923 (gest.)	200.–	300.–



90.1M

90 Apolda (Thü/Thü) Stadt (Gemeindevorstand und Gemeinderat)

90.1	25. September 1922	100 Mk	ohne Wz.		
		a)	Prstpl. in Frakturschrift, KN ❄	20.–	60.–
		b)	Prstpl. in Frakturschrift, № KN 4 mm	15.–	50.–
		c)	Prstpl. in Frakturschrift, № KN 5 mm	15.–	50.–
		d)	Prstpl. in Antiquaschrift, KN ❄ schwarz oben Mitte	20.–	50.–
		e)	Prstpl. in Antiquaschrift, № KN 5 mm schwarz oben Mitte	15.–	50.–
		f)	Prstpl. in Antiquaschrift, № KN 4 mm schwarz oben Mitte	15.–	50.–
		g)	Prstpl. in Antiquaschrift, № KN 4 mm schwarz oben rechts	15.–	50.–
		M)	№ KN 5 mm schwarz oben Mitte, mit Perforation „UNGILTIG“ rechts oben, ohne Prägestempel	50.–	80.–

90.2	25. September 1922	500 Mk	ohne Wz., Schrift des Prägestempels in Antiqua			
		a)	KN ✱	schwarz oben Mitte	15.–	50.–
		b)	KN ✱	schwarz oben rechts	20.–	60.–
		c)	J ⁶ KN	4 mm schwarz oben Mitte	15.–	50.–
		d)	J ⁶ KN	5 mm schwarz oben Mitte	15.–	50.–
		e)	J ⁶ KN	4 mm schwarz oben rechts	15.–	50.–
		f)	J ⁶ KN	5 mm schwarz oben rechts	15.–	50.–
		g)	N ₂ KN	4 mm schwarz oben rechts	20.–	60.–
		M1)	J ⁶ KN	5 mm schwarz oben Mitte, mit Perforation „UNGILTIG“ rechts oben, ohne Prägestempel	50.–	80.–
		M2)	J ⁶ KN	4 mm schwarz oben rechts, mit Perforation „UNGILTIG“ anstelle des Prstpls.	50.–	80.–
90.3	25. September 1922	1000 Mk	ohne Wz., Schrift des Prägestempels in Antiqua			
		a)	KN	5 mm grün oben rechts	15.–	50.–
		b)	KN ✱	grün oben rechts	15.–	50.–
		c)	KN ✱	schwarz oben rechts	30.–	70.–
		d)	J ⁶ KN	4 mm schwarz oben rechts	30.–	70.–
		e)	J ⁶ KN	4,5 mm grün oben rechts	15.–	50.–
		f)	N ₂ KN	4,5 mm grün oben rechts	20.–	60.–

Die Preise gelten für entwertete Scheine.



95.3a

95 Apolda (Thü/Thü) Kämmereikasse

Schecks auf die Städtische Sparkasse zu Apolda

95.1	21. September 1922	1000 Mk	wasserliniertes Papier, mit Fabrik-Wz.		
		a)	mit Prägestempel	25.–	80.–
		b)	ohne Prägestempel	20.–	80.–
95.2	27. September 1922	1000 Mk	wasserliniertes Papier, mit Prägestempel	15.–	80.–

95.3	10. Februar 1923	10000 Mk rosa Papier, ohne Wz. a) mit großem Wappenstempel b) ohne Stempel	50.– 100.– 10.– 80.–
-------------	------------------	--	-------------------------

Wechselnde hdschr. Uschr. Die Preise gelten für entwertete Scheine. Unentwertete Scheine sind sehr selten.



100.1

100 Apolda (Thü/Thü) Apoldaer Bank, Abtlg. der Thüringischen Landesbank A-G.

Nr. 100.1 Postkartenscheck, **Nr. 100.2 – 100.9** Platzanweisungen auf die Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft, Filiale Apolda

100.1	25. September 1922	1000 Mk	Postkartenscheck, gültig bis 31. Oktober 1922, S.bez. P	150.– 200.–
100.2	25. September 1922	1000 Mk	ohne Wz., gültig bis 31. Oktober 1922, S.bez. B	150.– 200.–
Nr. 100.3 – 100.7: auf Vs. unten mit Vermerk „Die Rückseite darf nicht beschrieben werden“; Rs. leer, S.bez. B				
100.3	25. September 1922	500 Mk	gelbes Papier, ohne Wz.	120.– 200.–
100.4	25. September 1922	1000 Mk	ohne Wz.	120.– 200.–
100.5	25. September 1922	2000 Mk	ohne Wz.	150.– 200.–
100.6	25. September 1922	2000 Mk	wasserliniertes Papier	140.– 200.–
100.7	25. September 1922	5000 Mk	wasserliniertes Papier mit Fabrik-Wz.	160.– 220.–
Nr. 100.8 und 100.9: ohne den Vermerk , Rückseite diagonal durchbalkt, S.bez. B				
100.8	25. September 1922	2000 Mk	hellbraunes wasserliniertes Papier	120.– 200.–
100.9	25. September 1922	5000 Mk	grünes wasserliniertes Papier	120.– 200.–

Wechselnde hdschr. Uschr.

105 Apolda (Thü/Thü) Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft

Platzanweisungen auf die Apoldaer Bank, Abteilung der Thüringischen Landesbank

Nr. 105.1 – 105.4: auf Vs. unten **mit Vermerk** „Die Rückseite darf nicht beschrieben werden“; Rückseite leer, S.bez. A

105.1	25. September 1922	500 Mk	gelbes Papier ohne Wz. a) 2 FUS b) 2 HU	120.– 200.– 100.– 200.–
--------------	--------------------	--------	---	----------------------------



105.2a

105.2	25. September 1922	1000 Mk	ohne Wz.		
		a) 2 FUS		100.–	200.–
		b) 2 HU		120.–	200.–
105.3	25. September 1922	2000 Mk	wasserliniertes rosa Papier ohne Wz., 2 FUS	130.–	200.–
105.4	25. September 1922	5000 Mk		–.–	–.–
Nr. 105.5 – 105.6:		ohne den Vermerk, Rückseite diagonal durchbalkt, S.bez. A			
105.5	25. September 1922	2000 Mk	hellbraunes wasserliniertes Papier	100.–	200.–
105.6	25. September 1922	5000 Mk	grünes wasserliniertes Papier	100.–	200.–
110	Arlen (Bad/Bad) Baumwoll-Spinn- & Weberei Arlen				
110.1	... 1922 (beliebig)	500 Mk	ohne Wz., Scheckformular, blanko	–.–	–.–



110 W1

Wiederverwendungen

W1 4. August 1923 (m) 500.000 Mk. 110.1 mit Schreibmaschine aufgewertet 400.– 600.–

115 Arnstadt (Thü/Thü) Stadt

Alle Scheine mit Wz. Furchen und S.bez. A

115.1 7. Februar 1923 1000 Mk 5.– 10.–

115.2 7. Februar 1923 5000 Mk 5.– 10.–

115.3 7. Februar 1923 10000 Mk 5.– 10.–



115 W1

Wiederverwendungen

W1 10. Oktober 23 50 Mio. Mark roter Üdr. auf 115.2 8.– 15.–

W2 10. Oktober 23 100 Mio. Mark roter Üdr. auf 115.3 8.– 15.–



Das numismatische Highlight des Jahres!

WORLD MONEY FAIR

Messetermine:

28. – 30.01.2011

03. – 05.02.2012

01. – 03.02.2013

Neuheiten | Klassische Numismatik | Münzprägestätten
Medaillen | Banknoten | Zulieferer | Zubehör | Literatur

Kontakt:

Tel. +49(0)30 32 76 44 01

Fax. +49(0)30 32 76 44 02

info@worldmoneyfair.de

www.worldmoneyfair.de



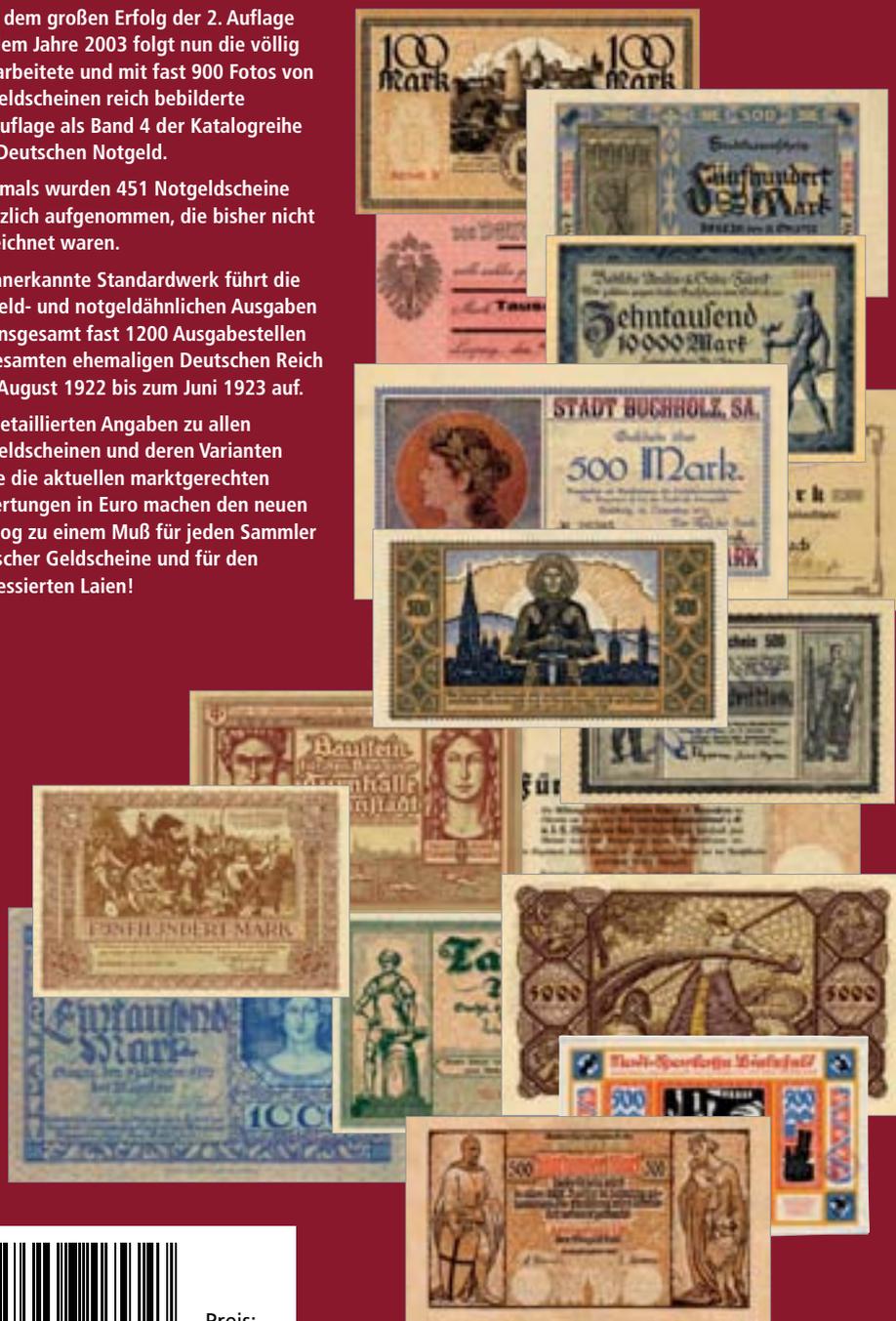
Alljährliche Berlin-Auktion
des Auktionshauses
Fritz Rudolf Künker
Tel. +49(0)541 96 20 20
www.kuenker.de

Nach dem großen Erfolg der 2. Auflage aus dem Jahre 2003 folgt nun die völlig überarbeitete und mit fast 900 Fotos von Notgeldscheinen reich bebilderte Neuauflage als Band 4 der Katalogreihe zum Deutschen Notgeld.

Nochmals wurden 451 Notgeldscheine zusätzlich aufgenommen, die bisher nicht verzeichnet waren.

Das anerkannte Standardwerk führt die Notgeld- und notgeldähnlichen Ausgaben von insgesamt fast 1200 Ausgabestellen im gesamten ehemaligen Deutschen Reich vom August 1922 bis zum Juni 1923 auf.

Die detaillierten Angaben zu allen Notgeldscheinen und deren Varianten sowie die aktuellen marktgerechten Bewertungen in Euro machen den neuen Katalog zu einem Muß für jeden Sammler deutscher Geldscheine und für den interessierten Laien!



9 783866 465343

Preis:
39,90 €